Wissenschaftliche Begleitung des Suchthilfeverbundes der Caritasverbände in Hessen

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrmann, Hannah Butz M.A.

Zielsetzung des Suchthilfeverbunds
Im Herbst 2006 schlossen sich 11 Fachambulanzen und Beratungsstellen sowie 3 stationäre Einrichtungen der verschiedenen Caritasverbände in Hessen im Bereich der Suchthilfe zum „Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen“ zusammen.
Ziel des Verbundes ist es:

- den Suchtkranken und ihren Angehörigen die erforderliche Hilfe aus einer Hand anzubieten,
- das gesamte, umfassende Leistungsspektrum des Verbunds mit einem individuellen Anfahrtsweg von höchstens 45 min. zur Verfügung zu stellen,
- je nach Erfordernis die gleichzeitige Erbringung oder die schnelle Abfolge verschiedener Behandlungsformen zu sichern,
- die Leistungsqualität aller Verbundmitglieder zu sichern und weiterzuentwickeln sowie
- das vorhandene Fachpersonal und die sachlichen Ressourcen flexibler und effektiver einzusetzen und die Arbeitsweisen, Methoden und Verwaltungsabläufe sinnvoll aufeinander abzustimmen

Arbeitsschwerpunkte der wissenschaftlichen Begleitung
Der Suchthilfeverbund wird als Netzwerk gesehen, von dem jedes Mitglied (stakeholder) profitieren soll. In der als summative Evaluation angelegten wissenschaftlichen Begleitung stehen folgende Fragen im Vordergrund:

- Können die Leistungsgrundsätze umgesetzt werden?
- Spiegelt sich der Gedanke des Suchthilfeverbundes in den einzelnen Einrichtungen wider?
- Lassen sich die erhofften Verbundvorteile weiter optimieren?
- Welche nicht-intendierten positiven und negativen Nebenwirkungen treten auf?

Ausgewählte Befunde

Aus überwiegend sozialpolitisch-infrastrukturellen und organisationssoziologisch-sozialräumlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Forschungsmethoden werden in der Zeit von 2007 bis Anfang 2011 die gegenseitigen Auswirkungen zwischen Suchthilfeverbund und den einzelnen Suchthilfeeinrichtungen untersucht. Auf der Grundlage einer zu Beginn 2008 erhobenen „Daten-Baseline“ werden die verbundspezifischen Entwicklungen mit den folgenden **Schwerpunkten** analysiert.

Klientinnen und Klienten
Um herauszufinden, ob und wie sich seit der Einführung des Suchthilfeverbundes eine Veränderung in der Nachfrage des Klientels in den einzelnen Einrichtungen einerseits und andererseits in ihrer sozialen Zusammensatzung abzeichnet, werden sekundäranalytisch die vorliegenden COMBASS-Daten (Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen) ab 2006 verbundspezifisch ausgewertet. Unterschiede zwischen einzelnen Einrichtungen können festgestellt und mit der Einrichtungsleitung reflektiert werden.
Die erhobenen Daten lassen zudem erkennen, wie Klienten bedarfsgerechte Hilfe in den unterschiedlichen Fachambulanzen suchen und erhalten.
In einem weiteren Schritt wurden zwei quantitative schriftliche Befragungen im Jan. 2009 und im Okt. 2010 in den einzelnen Fachambulanzen durchgeführt – u.a. zur Häufigkeit des Besuchs, zur Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit, zur Kenntnis der Onlineberatung sowie zur allgemeinen Zufriedenheit.

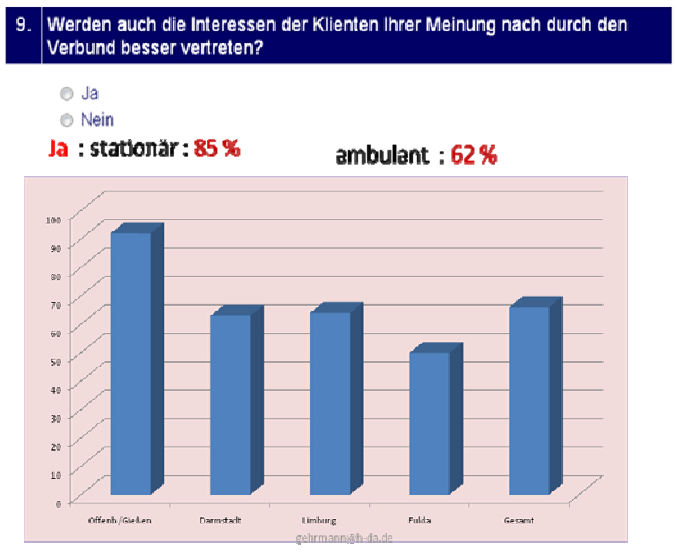
Räumliche und zeitliche Dimension
Vor dem Hintergrund des Verbundziels, das umfassende Leistungsspektrum mit einem Anfahrtsweg von 45 min. zur Verfügung zu stellen, werden die Klienten auch nach der Anfahrtszeit gefragt. Mittels verschiedener Konzentrationsmaße wird abzubilden versucht, wie viel Zeit die Klienten für die Anfahrt benötigen.
In der ersten Erhebung konnte u. a. herausgefunden werden, dass zwischen der Zufriedenheit mit der Fachambulanz und der Länge der Fahrtzeit ein Zusammenhang besteht.

Um zu ermitteln, welche Gebiete durch den Verbund nicht erreicht werden, werden die durch COMBASS dokumentierten Wohnorte der Klienten systematisch kartographiert.

Mit dieser Methode können u. a. die Orte entdeckt werden, aus denen niemand in einer Einrichtung der Suchthilfeverbunds Hilfe sucht. Die Ursache kann in den Angeboten anderer Träger oder einem fehlenden Bedarf liegen. Durch die Kombination von COMBASS-Daten und denen in der Befragung erhobenen Primärdaten kann festgestellt werden, ob sich die Einzugsgebiete und die Struktur des Versorgungssystems verändern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Mit der Hilfe einer Online-Befragung werden die Mitarbeiter der unterschiedlichen Fachambulanzen und der drei stationären Einrichtungen 2008 und 2010 befragt. Auch diese Befragung garantiert Anonymität, da der Absender bei dem eingesetzten System nicht zurückverfolgt werden kann.

Unter anderem wird die persönliche Einschätzung der MitarbeiterInnen zu den Verbundzielen und der Grad ihrer Erreichbarkeit erfragt.
Als wichtige Aufgabe des Suchthilfeverbunds sehen die MitarbeiterInnen die Stärkung der Lobbyarbeit für Sucht. Auf die Frage, ob ihrer Meinung nach die Interessen der Klienten durch den Verbund besser vertreten werden, antworten weit über die Hälfte mit „ja“.



Mediale Präsenz
Mit der Fragestellung, wie der Suchthilfeverbund nach außen seine Dienste präsentiert, werden die Internetseiten sowie die Printmaterialien der einzelnen Einrichtungen analysiert.
Zudem ist das Angebot und die Nutzung der Onlineberatung als soziale Infrastruktur in der Fläche Gegenstand der wissenschaftlichen Begleitforschung.
Daher werden die Bekanntheit und der bisherige Nutzen der Onlineberatung in den Befragungen bei den verschiedenen Personengruppen ermittelt und vorliegende Nutzerstatistiken ausgewertet.

Selbsthilfegruppen
Die Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes sind ein Teil des Suchthilfeverbundes. Daher wurde im März 2010 untersucht, wo, wie und mit welcher Wirkung der Kreuzbund in die Arbeit des Suchthilfeverbundes einbezogen ist. Auf postalischem Wege bekamen die jeweiligen GruppenleiterInnen einen Fragebogen, durch den deren Motivation für eine Zusammenarbeit sowie der Stand der Zusammenarbeit zwischen Suchthilfeeinrichtung und Selbsthilfegruppe erfragt wurden.

Auch in diesem Untersuchungsschritt steht ein Kerngedanke dieses Evaluationsprojektes im Vordergrund:

Systemveränderung hat nur dann Bestand und Erfolg, wenn alle am System Beteiligten durch die neuen Strukturen hinzugewinnen.

h_da
HOCHSCHULE DARMSTADT
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
zfe
ZENTRUM FÜR FORSCHUNG
UND ENTWICKLUNG

Kontakt
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrmann, Hannah Butz M.A.
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit
Adelungstr, 51 64283 Darmstadt
E-Mail: evaluation.suchthilfeverbund@h-da.de

Projektpartner
Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen
E-Mail: Suchtkoordination@caritas-darmstadt.de
www.suchthilfe-hessen.de